

wird. Nach der Stellung des Monopols als Käufer oder Verkäufer liegt der M. entweder unter oder über dem Wert. Beim Aufkauf von Agrarprodukten oder Rohstoffen diktieren die Monopole den Bauern oder den Produzenten der Kolonien und abhängigen Länder weit unter dem Wert liegende Preise, während sie die Preise beim Verkauf der Waren (Maschinen, Fertigprodukte) weit über den Wert festlegen. Auf diese Weise gewinnen sie durch die M. hohe Monopolprofite. Die M. verstärken die Ausplünderung der Arbeiter und aller Werktätigen. Sie sind ein bedeutendes Instrument zur Umverteilung von National-einkommen zugunsten der mächtigen Monopole. Sie fördern den Differenzierungsprozeß innerhalb der Bourgeoisie, verschärfen die ungleichmäßige Entwicklung und den Prozeß der Vernichtung ökonomisch schwacher kapitalistischer Unternehmen. Damit verschärfen die M. die kapitalistischen Widersprüche und schaffen so die objektive Möglichkeit für das Bündnis der Arbeiterklasse mit allen nichtmonopolistischen Klassen und Schichten.

Moral: Form des —e *gesellschaftlichen Bewußtseins*, Gesamtheit der sittlichen Anschauungen und Prinzipien, Werte, Normen und Maximen, von denen sich die Menschen in ihrem praktischen Verhalten zueinander und im gesellschaftlichen Handeln leiten lassen. Die Werte und Normen der M. sind keine ewig geltenden Gebote, z. B. von Gott gegeben oder von irgendeinem obersten Sittengesetz abgeleitet, sondern sie wurzeln in den materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen der Menschen, widerspiegeln diese und verändern sich zusammen mit ihnen. Die

gesellschaftlichen Verhältnisse, die die Menschen in jeder Gesellschaftsformation notwendig eingehen müssen, die — *Produktionsverhältnisse*, bringen bei den gesellschaftlich vereinigten Individuen gesetzmäßig auch ein entsprechendes moralisches Bewußtsein hervor, das seinerseits wieder, indem es die Menschen zu einem bestimmten Verhalten erzieht und verpflichtet, auf jene Verhältnisse zurückwirkt. Das jeweilige Wesen der M., ihr gesellschaftlich konkreter Inhalt und ihre Funktion sind abhängig und bestimmt vom historisch konkreten gesellschaftlichen Charakter der Verhältnisse, die sie hervorbringen. In den Klassengesellschaften trägt die M. folglich Klassencharakter, die in antagonistischen Gesellschaftsformationen zu entgegengesetzten M.-auffassungen führen. „Und wie die Gesellschaft sich bisher in Klassegegensätzen bewegt, so war die Moral stets eine Klassenmoral; entweder rechtfertigte sie die Herrschaft und die Interessen der herrschenden Klasse, oder aber sie vertrat, sobald die unterdrückte Klasse mächtig genug wurde, die Empörung gegen diese Herrschaft und die Zukunftsinteressen der Unterdrückten.“ (Engels) Die in jeder antagonistischen Klassengesellschaft herrschende M. ist die M. der herrschenden Klasse. Sie ist darauf gerichtet, durch entsprechende Werte und Normen die bestehende Ordnung, die Ausbeutung und die Herrschaft der besitzenden Klassen zu rechtfertigen und zu schützen. Die um ihre Befreiung und die Befreiung aller Werktätigen kämpfende Arbeiterklasse entwickelt bereits in der kapitalistischen Gesellschaft die proletarische M., die nach dem Sieg der sozialistischen Revolution die Grund-